

# Wochenblatt für Wilsdruff

Er scheint  
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags  
und Freitags. — Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M., durch die Post  
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne  
Nummern 10 Pf.

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate  
werden Montags und Donnerstags  
bis Mittags 12 Uhr angenommen.  
Inserationspreis  
10 Pf. pro dreizehnpaltene  
Corpuszeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 7.

Freitag, den 22. Januar

1892.

Erledigt hat sich die in dem Dorfe Kaufbach auf den 23. d. Mon. 11 Uhr Vormittags anberaumte Versteigerung.  
Wilsdruff, am 20. Januar 1892.

Busch, Ger.-Boll.

### Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 12 Stück Schulbänken für die hiesige Bürgerschule soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Diejenigen, welche die Anfertigung derselben übernehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Angebote mit Preisangabe bis zum 28. dieses Monats schriftlich und versiegelt an den unterzeichneten Schulvorstand abzugeben.

Die Bänke sind genau nach Vorchrift anzufertigen und bis Ostern ds. Js., wenn nicht auf Ansuchen ein späterer Lieferungs-Termin gestattet werden sollte, an den Schulvorstand abzuliefern.

Probekänke befinden sich im Schulhause und haben sich die Bewerber wegen Besichtigung derselben an Herrn Schuldirektor Gerhardt zu wenden.

Auswahl unter den Bewerben bleibt vorbehalten.

Wilsdruff, am 19. Januar 1892.

Der Schulvorstand.  
Ficker, Brgmstr.

### Bekanntmachung, die städtischen Anlagen betreffend.

Das für das Jahr 1892 aufgestellte Anlage-Cataster der Stadt Wilsdruff liegt vom Montag, den 25. dieses Monats, ab in der hiesigen Stadtkämmerei zur Einsichtnahme für die beteiligten Anlagepflichtigen aus und sind etwaige Reclamationen gegen die darin ausgeworfenen Beträge binnen 14 Tagen, vom Auslagetage an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe anzubringen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Reclamationen gegen die Höhe der im gedachten Cataster angeführten Anlage-Beträge nicht die Wirkung eines Aufschubes der Bezahlung derselben haben können.

Wilsdruff, am 21. Januar 1892.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Rekrutirungstammrolle betreffend.

Auf Grund der Bestimmungen in § 23 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 fordern wir alle am hiesigen Orte aufhältlichen männlichen Personen, welche im Jahre 1872 innerhalb des deutschen Reichsgebietes geboren sind oder deren Eltern oder Familienhäupter an irgend einem Orte desselben ihren Wohnsitz haben, sowie alle diejenigen, welche bei früheren Gestellungen vom Militärdienste zurückgestellt worden sind oder ihrer Militärpflicht überhaupt noch nicht Genüge geleistet haben, bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 30 M. — oder Haft bis zu 3 Tagen andurch auf, in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1892

unter Abgabe ihrer Geburts- oder Loosungsscheine sich persönlich zur Aufnahme in die Rekrutirungstammrolle in der hiesigen Rathsherpedition anzumelden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche keinen dauernden Aufenthalt haben, oder von hier, als dem Orte, wo sie ihren dauernden Aufenthalt haben, zeitig abwesend sind — wie auf der Reise begriffene Handlungsdiener oder auf der See befindliche Seeleute, u. s. w. — sind von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Prob- oder Fabrikherrn, bei Vermeidung der angeordneten Strafen, während des oben festgestellten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Wilsdruff, am 31. Dezember 1891.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Der Trunkschloßgesetz-Entwurf ist am Sonnabend dem Reichstag zugegangen. Der Vergleich desselben mit dem ursprünglichen Entwurf ergibt zunächst, daß alle Strafbestimmungen des ersten Entwurfs mit einer einzigen Ausnahme aufrecht erhalten werden sind. Nach § 18 des ersten Entwurfs sollte derjenige, welcher durch seine selbstverschuldeten Trunkenheit öffentlich Vergessenheit erregt, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden. Statt 100 Mark sind jetzt 50 Mark eingestellt. Die Schlussbestimmungen haben soweit eine Aenderung erfahren, als den Landesregierungen die Kompetenz zu besonderen Anordnungen über den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft, sowie über den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus verliehen worden ist. Laut § 1 des Gesetzes ist den Landesregierungen die Bestimmung vorbehalten, unter welchen Voraussetzungen der Handel mit Branntwein oder Spiritus als Kleinhandel anzusehen ist. In den gewerbepolizeilichen Bestimmungen ist der Nachweis des Bedürfnisses aufrecht erhalten, ferner die Maßgrenze für den Kleinhandel, derselbe soll unter ein Viertel nicht abgeben dürfen, während der erste Entwurf einen halben Liter vorgeschlagen hatte. Ebenso enthält der Entwurf die Bestimmung, wonach der Kleinhandel mit Branntwein oder der Ausschank geistiger Getränke vor 8 Uhr Morgens verboten und der Schluß von Käufläden, die diesem Gewerbe dienen, bis zur genannten Zeit durch Polizeiverordnung angeordnet werden kann. Die Bestimmung, das Personen unter 16 Jahren geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle nicht verabreicht werden dürfen, findet sich, wie die Ausnahme von dieser Bestimmung, für die Erholungsreisenden, Ausflügler und ähnliche Gelegenheiten. Die Fürsorge der Wirthe für die Betrunknen ist, bis auf die Auslagen für den Transport des Betrunknen von der Feinstätte, vorgesehen. Das Aufsuchen von Bestellungen auf Branntwein und Spiritus ist bei Personen, in deren Geschäftsbetrieb dieselben nicht verwendet werden, vom Geschäftsbetriebe der Handelsreisenden ausgeschlossen. Die Bestimmungen, daß Räume, die zum Branntweinhandel dienen oder damit in unmittelbarer Verbindung stehen, nicht zum regelmäßigen Betriebe eines Handelsgewerbes oder Handwerks benutzt werden dürfen, ist neu. Ausgenommen

von dieser Bestimmung sind nur Gewerbe, zu deren Betrieb die Verabfolgung von Nahrungsmitteln zum Genuß auf der Stelle gehört.

Im deutschen Reichstage hat am Sonnabend die für die offizielle Vertretung Deutschlands bei der Chicagoer Welt-Ausstellung gestellte Forderung in Höhe von 900000 M. einstimmig Genehmigung gefunden. Namens der Reichsregierung vertheidigte hierbei der Unterstaatssekretär Dr. von Rottenburg in sehr schneidiger Weise das Postulat, zu dessen Begründung mit Lebhaftigkeit hervorgehoben wurde, daß wir im Lande des Sternbanners einen sehr unheimlichen industriellen und wirtschaftlichen Verfall zu sehen nennen können, und daß es sich nur darum handle, diesen Verfall auch für die Zukunft zu erhalten. Die amerikanische Industrie halte sich durch die Mac Kinley-Bill gesichert und beginne einen Eroberungszug, der sehr scharf in das Auge zu fassen ist, da nach Voge der Dinge zu sagen sei, daß wir kontinuirlich würden, wenn wir jetzt zu dem Entschlusse kämen, uns von Chicago fern zu halten. Was speziell die Kinley-Bill anlangt, so könne man, wenn der Freihandel nicht als ein moralisches Axiom angesehen werden soll, den Vereinigten Staaten keinen Vorwurf aus ihrer Schutzoll-Politik machen. Das Schmolzen sei im Industrieleben unter keinen Umständen ein richtiges Kampfmittel. Nachdem nunmehr der Reichstag seine Bewilligung ausgesprochen hat, dürften die weiteren Vorbereitungen für eine entsprechende Repräsentation Gesamt-Deutschlands bei dem imposanten industriellen Wettkampfe jenseits des großen Wassers gewiß einen raschen Verlauf nehmen.

Von verschiedenen Seiten wird bekanntlich gerade jetzt beim kürzlich erfolgten Jahreswechsel eine sehr lebhaft Agitation gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Szene gesetzt. Da ist doch die Thatsache von großem Interesse, daß im ersten Jahre des Bestehens der Altersversicherungen bereits 132 917 Altersrenten bewilligt wurden, während 7102 Ansprüche in das neue Jahr mit hinübergenommen wurden. Wenn beinahe 150000 Menschen die Wohlthat eines Gesetzes genießen, wenn sich fast 200000 Menschen um die Erlangung einer solchen gesegneten Wohlthat bemühen, dann kann das Gesetz in der That so schlecht, wie seine Gegner machen, nicht sein.

Wien. Erzherzog Karl Salvator, welcher ebenso wie die Erzherzoge Heinrich und Sigmund den Folgen der Influenza erlag, erkrankte vor einigen Tagen. Der gegenwärtige Gesundheitszustand der Erzherzogin Marie Valerie ließ es rathsam erscheinen, der Erkrankung ihres Schwiegervaters keine große Publicität zu geben, umso mehr, als bei der kräftigen Konstitution des erst 52jährigen hohen Patienten eine rasche Wiedergenesung nahe lag. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, Erzherzog Karl Salvator ist, wie gemeldet, der unheimlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Eine rasch sich vollziehende Infiltration der Lunge bereitete dem Leben des Erzherzogs ein jähes Ende. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied er nach schwerem Lodeekampfe. Erzherzog Karl Salvator erfreute sich wegen seines keusförmigen freundlichen Wesens der aufrichtigen Sympathien bei Allen, mit denen er im Verkehr trat.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Moskau: In hiesigen und Petersburger Kreisen herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß das Gerücht auf der Moskauer-Nischaner Eisenbahnlinie sei kürzlich eine Mine gelegt worden, um den aus Livadia zurückkehrenden Zug des Zaren in die Luft zu sprengen, durchaus begründet ist. Die Petersburger Polizei entwickelt gegenwärtig eine außerordentliche Thätigkeit, um die Verbrecher zu ermitteln. — Mit der Gesundheit der Kaiserin ist es bekanntlich nicht zum Besten bestellt. Die Zarin hat erst jüngst einen Influenzaanfall überstanden und soll sich außerdem in einem Zustande großer Nervosität befinden. Wie telegraphisch aus Wiesbaden berichtet wird, ist von dort ganz plötzlich der Massagerat Dr. Megger nach Petersburg abgereist, wozu er auf Befehl des Kaisers berufen worden ist, um die Kaiserin zu behandeln.

Petersburg, 18. Januar. Einem hier eingetroffenen Telegramm aus Batum zufolge, haben die Eingeborenen, die mit Wingenstergewehren bewaffnet waren, in der Nacht vom 11. u. 12. Januar zwischen Tschakur und Kabulati einen Eisenbahnzug angegriffen und sämtliche Reisenden geplündert. Zwölf Bauern aus Dzurghedi wurden bei dieser Gelegenheit erschossen. Sechs Mitglieder der Räuberbande haben später im Dorfe Mathincjanri mehrere Kaufläden ausgeraubt und den Landarzt Dr. Kroschjofowitsch ermordet. — In Smila, einer Station der Südwestbahn, wurde ein Bahnassistent von zwei anderen



Bahnangestellten ermordet, einer großer Summe beraubt und die Leiche auf die Schienen geworfen. Die Mörder wurden verhaftet. Laut Befehl des Ministers Duranow müssen fortan sämtliche Lehrer in den deutschen Colonien in südwestlichen Russland sich befindenden Privatschulen (400 an der Zahl) der russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Die Lehr- und Hilfsbücher müssen in russischer Sprache abgefasst sein.

Während einer geheimen Versammlung, welche Anarchisten in einem Borote Warschau abhielten, drang die Polizei in das Versammlungslokal ein. Bei dem entstandenen Handgemenge wurden zwei Anarchisten getödtet und 15 verhaftet; die Uebrigen vermochten sich durch Flucht in Sicherheit zu bringen. Die „Post“ meldet, dass die Hungersnoth und der Hungertopphus in den Gouvernements Kasan und Saratow einen immer größeren Umfang annehmen. Der Hungertopphus ist ärger als während des Krimkrieges, die Lazarethe sind überfüllt. Viele Kranke liegen auf den Dielen.

Brüssel, 19. Januar. Beim Eislauf in Mecheln brach gestern die Eisecke ein, wobei sechs Personen ertranken. In Livorno kommen jetzt täglich an 600 Ertrankungen an Influenza vor; in Parma, Modena und Padua hat der Gesundheitszustand im allgemeinen eine Verschlimmerung erlitten. Die Bischöfe erboten die Ausstellung des „Allerheiligsten“ an und ertheilten Fasten-Dispense.

Durch eine Feuersbrunst wurde in Liverpool ein siebenstöckiges Magazin, in dem 3800 Ballen Baumwolle lagen, zerstört.

### Vaterländisches.

Wilsdruff. Betreffs des Artikels in vor. Nr. unseres Blattes, die Besserung der Lage unserer landwirthschaftlichen Arbeiter betr., geht uns von geschätzter Seite Nachstehendes zu: Die Frage, die der Herr Mühlendörfer in seinen Aufsatz ist durchaus nicht neu, sondern in ihrem vollen Umfange kurz nach Inkrafttreten des Gesetzes an maßgebender Stelle erkannt worden. In anderen Amtshauptmannschaften, z. B. in der Lausitz und im Erzgebirge ist der Durchschnittsarbeiterverdienst geradezu erorbitant niedrig. Ich glaube nicht, dass die landwirthschaftlichen Vereine erst notwendig haben, dazu Stellung zu nehmen, die Sache ist fogar schon im Gange; bei dem Beitragmodus unserer landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft nach Steuereinheiten und dem Fehlen aller Lohnlisten ist eine prinzipielle Umänderung wohl vorläufig unmöglich, eine Revision des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes in den Amtshauptmannschaften aber sehr erwünscht, das anzuregen ist Sache des Bezirksausschusses, Kreis-Ausschusses, des Genossenschaftsvorstandes.

Ueber Vorschläge zur Errichtung einer staatlichen Bodenkreditanstalt für das Königreich Sachsen schreibt die „Konf. Kor.“: „Der Reichstagsabgeordnete Freiberger von Friesen hat in seiner Eigenschaft als Mitglied der sächsischen Ersten Kammer einen von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Errichtung einer staatlichen Bodenkreditanstalt für das Königreich Sachsen den Mitgliedern der heimischen Staatsregierung und des Landtages zunächst zur Kenntnissnahme unterbreitet. Finden, wie zu erwarten steht, seine Vorschläge im Prinzip Zustimmung, so ist der Verfasser bereit, unter Berücksichtigung etwaiger Abänderungsvorschläge einen bezüglichen vorschrittmäßigen Antrag in der Ersten Kammer einzubringen. Die geplante Bodenkreditanstalt, die unter der Aufsicht des Gesamtministeriums stehen soll, hat den Zweck, die Bodenkultur im Königreich Sachsen zu beben und die feste Ansiedelung der Arbeiter und Beamten zu fördern. In die Kasse der Anstalt, deren Verwaltung von einem aus Mitgliedern beider Kammern gewählten Verwaltungsrath zu kontrolliren ist, sollen die Grundsteuern in Höhe von 40 Prozent und der zehnte Theil der Ueberschüsse des Staatsbudgets fließen. Der oben erwähnte Zweck der Anstalt soll dadurch erreicht werden, dass 1. von ihr Grund- und Hausbesitzer, sowie Gemeinden Darlehn auf Kontoforrent bis zur Höhe von 1000 des abgeschätzten Wertes zu einem billigen Zinsfuß erhalten; 2. dass an Privatpersonen und Gemeinden behufs Vornahme von Bodenverbesserungen, Ent- und Bewässerungen, Wasserregulierungen, Straßenanlagen, Neu- und Umbauten u. s. w. außer dem Kontoforrentkredit Unterstützungen und Vorschüsse gewährt werden; 3. dass an Gemeinden, Arbeitgeber wie auch an Beamte und Arbeiter Darlehn bewilligt werden, um die Herstellung geeigneter Beamten- und Arbeiterwohnungen zu ermöglichen oder zu erleichtern; 4. dass in Nähe größerer Industriestätten für Gründung von Arbeiterkolonien in gesunder Lage, ohne Belastung der Gemeinden, von ihr Sorge getragen wird. Auf die Bedürfnisse der Bewohner dieser Kolonien in Bezug auf Kirche, Schule, ärztliche Behandlung, Beschaffung billiger Lebensmittel soll stets in genügender Weise Rücksicht genommen werden. Mit der Anstalt sollen bereits bestehende einschlägige Einrichtungen und außerdem eine staatliche Vieh- und Jagelversicherung verbunden werden. Da das Projekt des Herrn Freiberger von Friesen weit über die Grenze seines engeren Vaterlandes hinaus Interesse erwecken und diskutiert werden wird, so haben wir es für angezeigt gehalten, die Grundzüge des Entwurfs mitzutheilen. Die zu dem Entwurf gehörigen, sehr sorgfältig ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen wiederzugeben verzichten wir zunächst.“

Wir erinnern daran, dass Unternehmer versicherungspflichtiger Betriebe verpflichtet sind, in den ersten acht Wochen jeden Jahres an die Berufsgenossenschaften die Lohnnachweisungen für die in den betreffenden Betrieben beschäftigten Arbeiter einzureichen, auch diesen Nachweisungen die Höhe des für den bezogenen Bezirk festgestellten ortsüblichen Tageslohnes für gewöhnliche Tagelöhner beizufügen.

Professor Jahn bezeichnet den 28. März und den 26. April als die härtesten kritischen Tage dieses Jahrhunderts; auch sollen im Laufe des Jahres 1892 so viele Regengüsse eintreten, dass dadurch die niederen Gegenden verumpfen. Der nächste kritische Tag soll der 29. Januar (1. Ordnung) sein.

Im Jahre 1891 wurden im Königreich Sachsen an 5270 und zwar 3696 männliche und 1574 weibliche Personen Altersrente gewährt. Die Rente betrug bei den Männern durchschnittlich 134, bei den Frauen durchschnittlich 111 1/2 M.

Entsprechend den Gehaltserhöhungen der sächsischen Beamten und Lehrerschaft ist auch der Gehalt der Minister neu regulirt worden. Gegenwärtig erhält jeder Minister 21 000 M. Gehalt, künftig sollen ihm 26 000 M. Gehalt

und 4000 M. Wohnungs-Entschädigung gewährt werden. Pensionberechtigt ist nur der erstgenannte Betrag. Die Finanzdeputation ist mit dieser Erhöhung einverstanden; sie geht davon aus, dass der vom Reich befohlene sächsische Kriegsminister an Gehalt, Funktionszulage und Wohnungswert mindestens 33 900 M. bezieht, dass die preussischen Minister 36 000 M., die Staatssekretäre in den Reichsämtern 50 000 M. und freie Wohnung erhalten.

Siebenlehn. Der jüngst gebrachten Nachricht, dass der hiesige Militärverein von Sachsens Militärvereinsbund ausgeschlossen worden ist, kann jetzt eine erfreulichere Mittheilung folgen. Seit dem ersten Januar hat sich ein neuer Verein gebildet, dessen Statuten bereits vom Bundespräsidium und den zuständigen Behörden genehmigt worden sind. Der entstandene Verein wird nunmehr als Glied des Bundes angesehen und steht unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs.

In der letzten Vorstandssitzung der Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein, welche letzten Sonnabend Nachmittags im Gasthof „zum Hirsch“ in Meissen abgehalten wurde, und zu welcher die Mitglieder sehr zahlreich sich eingefunden hatten, wurde zunächst beschlossen, auch über den Geschäftsgang des letzten Jahres, der sich wiederum sehr günstig gestaltet hat, einen gedruckten Bericht herauszugeben, ferner der am 20. Februar d. J. abzuhaltenden General-Versammlung vorzuschlagen, die diesjährige abzuhaltende Wollschaf-Ausstellung in Berlin und die Zucht-Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Königsberg mit Mast- bzw. Zuchtschweinen zu beschicken; beim Verkauf von Ferkeln zur Mast es bei der Abgabe von 5%, an die Genossenschafts-Casse zu belassen; weiter als Auslösung an die Mitglieder der Körcommission den bisherigen Satz auch fernerhin zu gewähren, und schließlich die bisherigen Herren des Vorstandes und der Körcommission der General-Versammlung wieder zur Wahl auf die nächsten 3 Jahre vorzuschlagen. Nachdem sodann noch eine Rechnungsprüfung vorgenommen worden und das Urtheil eines erfahrenen Tiroler Schweinezüchters über die Vorzüglichkeit und Abhärtung des Meißner Schweins seitens des Versprechenden zur Kenntniss der Anwesenden gebracht worden war, erstattete Herr Geh. Hof-Rath Steiger Bericht über die Resultate der zur Vergleichung vorgenommenen Schlachtung eines rein englischen und Meißner Schweines, welche für das letztere sehr zu Gunsten ausgefallen sind. Die darauf bezüglichen, von Herrn Photograph Schreier ganz vorzüglich ausgeführten Photographien der einzelnen Körpertheile der beiden betreffenden Schweine lagen zur vergleichenden Einsicht aus.

In Meissen brach am Sonnabend Abend im Eisfelder der Felsenbrauerei Feuer aus. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang es, das Feuer zu dämpfen. Obwohl eine ungeheure Menge Wasser zum Löschen verwendet worden war, gerieth doch das herunter gerissene Stroh gegen 12 Uhr in Flammen, so dass abermals die Feuerwehr herbeigerufen werden musste. Ueber die Entstehungsurache ist etwas Bestimmtes nicht bekannt, doch wird angenommen, dass die im Innern des Daches angebrachte Lampe das darüber befindliche Stroh erhitzte und schließlich zu brennen anfang. Der an dem geschmolzenen Eise entstandene Schaden wird auf 400 bis 500 M. geschätzt. Der Gebäudeschaden dürfte ein wesentlich höherer sein.

In der Sonntagsnacht fanden auf der Dresdner Straße in Potschappel an der Döblener Grenze arge Ausschreitungen statt, bei denen wieder einmal das Messer eine traurige Rolle spielte. Auf einem Tanzsaal hatte der 19-jährige Glasmacher Küttner aus Döhlen Streit mit mehreren Anwesenden, der hier zwar geschlichtet, nach Beendigung der Tanzmusik aber auf dem Nachhausewege aus Neude ambrach. Küttner ist seinen Begnern gefolgt und hat mit gezücktem Messer auf sie und auch auf Unbetheiligte blindlings losgeschossen. Drei Personen sind durch Stiche am Kopf schwer verletzt, eine vierte ist durch die Hand getroffen worden. Der herbeigerufene Arzt war zwei Stunden beschäftigt, die Wunden zu nähen und zu verbinden. Der Messerheld wurde noch in dieser Nacht bei seiner Geliebten in Niederhäslich verhaftet und an das Amtsgericht Döhlen abgeliefert.

Zur Buchdruckerbewegung. Die Leipziger Buchdruckerbesitzer haben vor gestern eine Sitzung abgehalten und beschlossen, dass die um Arbeit nachsuchenden Gehilfen vorläufig ohne Kündigungsschrift eingestellt werden sollen. Erst nachdem der Streik der Schriftgießer beendet sein wird, soll die Kündigungsfrist festgesetzt werden. Wie man hört, können nur etwa 600 Gehilfen wieder Arbeit erhalten, circa 1000 werden also keine Condition finden. Auch anderwärts liegen die Verhältnisse in dieser Beziehung ungünstig. Sehr schlimm für die Gehilfen steht die Sache in Berlin. In einer Versammlung der zu dem Bunde vereinigten Buchdruckerbesitzer wurde festgestellt, dass augenblicklich von den in Berlin streikenden Gehilfen noch 1600 bis 1700 ohne Beschäftigung, dagegen höchstens 200 Vacanzen vorhanden sind, soweit die Druckereien der Bundesmitglieder in Betracht kommen; außerdem werden zur Zeit kaum noch 100 Gehilfen in Berlin Stellung finden. In Anbetracht dieser Zahlen wurde beschlossen, zunächst nur Verbeirathete wieder einzustellen, wobei fast sämtliche Firmen erklärten, nur solche Leute zu engagiren, welche nicht Mitglieder des Gehilfen-Bundes sind, da man diesen, resp. dessen leitende Persönlichkeiten für den so trivial inscenirten Streit verantwortlich machen müsse.

Leipzig. In der dauernden Gewerbeanstellung findet am Sonntag und Montag, den 24. und 25. d. M. und am 31. Januar und 1. Februar für Mechaniker, Schlosser, Uhrmacher u. dgl. praktische Vorführung von Universal-Metallbearbeitungsmaschinen statt. Es sind dies Maschinen, welche nicht nur bei Vätern, sondern auch in Hochkreisen das größte Vertrauen erzeugt haben, weshalb sich diese Vorführungen sehr interessant gestalten werden. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König Albert und die Königin Carola von Sachsen in den ersten Tagen des nächsten Monats unsere Stadt mit Allerhöchstem Besuche beehren; auch ist nicht ausgeschlossen, dass Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August von Sachsen nebst seiner erlauchten jungen Gemahlin zur nämlichen Zeit mit hierher kommen werden, um namentlich mit der Eröffnung der Ausstellung im Krystallpalaste für Hygiene, Volksernährung u. s. w. beizuwohnen. Zu letzterer werden übrigens verschiedene Fürstlichkeiten und höchste Personen, insbesondere des Militärstandes, erwartet.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese

von Jahr zu Jahr sich in stetem Aufschwunge befindende größte und bestfunbirt Anstalt ihrer Branche hat im 19. Geschäftsjahre einen in hohem Grade befriedigenden Erfolg erzielt. Die Beliebtheit und das Vertrauen, welches sich dieses allenthalben bevorzugte Institut erfreut, findet in dem enormen Zugange an neuen Versicherungen bededen Ausdruck. Die Prämien-Einnahme sowie die Prämien-Reserve sind bedeutend gestiegen und wurden die berechtigten Schäden mit über Mark 760 000 in voller statutarischer Höhe prompt ausgezahlt. Solche enorme Leistung war nur durch die äußerst günstige finanzielle Lage der Bank möglich geworden. Eine wesentliche Erleichterung zur Versicherungsnahme wird dem Viehbefitzer durch die in jährl. Terminen zu entrichtenden festen billigen Prämien geboten. (Jeder Nach- oder Zuschuss ist gänzlich ausgeschlossen) königliche, Großherzogliche, sowie kaiserliche Verwaltungen haben ihre Viehbestände bei der Bank seit Jahren versichert. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch im Inseraten-Teil.)

Am 17. d. M. ward in Oßersbau der 21-jährige Sohn des Posthalters Arnold auf dem Boden der Schmiede im väterlichen Grundstücke todt aufgefunden. Der Verunglückte ist rücklings auf einen niedrigen Kasten mit altem Eisen so unglücklich gefallen, dass er das Genick gebrochen hat.

Waldburg. Wegen ausgebrochener Influenza-epidemie wurde das Fürstl. Schönburgische Seminar Waldburg bis zum 1. Februar geschlossen.

### Stadtgemeinderathssitzung vom 30. Dezember 1891.

1. Wurde der von der Cassen- und Rechnungsdeputation aufgestellte und alsdann unter den übrigen Herren Stadtgemeinderathmitgliedern in Umlauf gebrachte Haushaltsplan über die hiesigen städtischen Cassen auf das Jahr 1892 genehmigt und beschlossen, denselben nunmehr der königlichen Amtshauptmannschaft zu Meissen zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen;

2. nahm man Kenntniss von dem Inhalte der über die Bewerbe des Herrn Rathsmühlenbesitzer und Möbelfabrikanten Müller hier bezüglich der Verhandlung der Wollschleufe neben Dörings Hofe ergangenen, von der königlichen Amtshauptmannschaft zu Meissen zur Angezeigerstattung anher eingesendeten Acten und soll in dieser Sache dahin Bericht erstattet werden, dass Herr Müller dem gedachten Uebelstand längst abgeholfen habe und im Uebrigen die mit in Frage kommende, vor der hiesigen Stadtgemeinde zu unterhaltende Rohrschleufe in gutem Zustande sich befinde;

3. wurde von einem Dankschreiben des hiesigen Kirchenvorstandes wegen anderweiter Verwilligung von 1000 M. zu kirchlichen Zwecken Kenntniss genommen;

4. wurde das Gesuch des landwirthschaftlichen Vereins zu Wilsdruff und Umgegend um kostenfreie Ueberlassung der hiesigen Bogeheweise zum Zwecke der Abhaltung einer in der ersten Hälfte des Monats Juni 1892 stattfinden sollenden Kindviehausstellung genehmigt;

5. wurde das Gesuch des hiesigen gemeinnützigen Vereins um Bekanntmachung der Tagesordnungen und des Verkaufs der Verhandlungen der Stadtgemeinderathssitzungen im Amts- und Wochenblatt für Wilsdruff, da die Tagesordnungen vor den Sitzungen jedesmal am hiesigen Rathsbret und im Rathskeller ausgehängt werden und die Sitzungen öffentlich sind, abgelehnt;

6. machte man eine Rechnung des Herrn Amtsstrassenmeister Franze hier selbst über 226 Mark 50 Pf. für Vermessungen und Anfertigung von Zeichnungen, sowie Aufsichtsführung, die Reguflirung des Sandbaches unterhalb der Sacksdorfer Brücke betreffend, passivlich;

7. genehmigte man das Gesuch des Herrn Cavaller Schönstein um Besserung eines Theiles des sogenannten Butterweges;

8. lehnte man das Gesuch des Herrn Ziegeldeckermstr. Schulze um künstliche Ueberlassung des am alten Friedhof gelegenen Gartchens ab;

9. fasste man Beschluss in einer Unterstützungsafade; 10., setzte man den Mietzins für zwei im Hause Brd.-Ber.-Gat. Nr. 155 an Herrn Votrnenwärter Lorenz, bezu. Herrn Tischler Herrmann Weber hier selbst zu vermiethende Wohnungen fest;

11., beschloß man, bei dem hohen Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts und der hohen Ständeversammlung um Errichtung eines Seminars in hiesiger Stadt nachzusuchen.

### Stadtgemeinderathssitzung vom 15. Januar 1892.

1. Wählte man a., in die Cassen- und Rechnungsdeputation die Herren Stadtverordneten Reiche, Busch, Halle und Görne sowie den unterzeichneten Bürgermeister als Vorsitzenden,

b., in die Baudeputation Herrn Stadtrath Junke und die Herren Stadtverordneten Reiche, Fischer und Dinndorf, sowie den unterzeichneten Bürgermeister als Vorsitzenden,

c., in die Armendeputation, außer Herrn Stadtrath Junke als Vorsitzenden, die Herren Stadtverordneten Busch, Görne und Gerhard,

d., in die Marktdeputation, außer Herrn Stadtrath Amtsgerichtsrath Dr. Gangloff als Vorsitzenden, die Herren Stadtverordneten Halle, Dinndorf, Runge und Berger,

e., in die Deputation für die Militärleistungen Herrn Stadtrath Junke und die Herren Stadtverordneten Halle, Dinndorf und Runge sowie den unterzeichneten Bürgermeister als Vorsitzenden,

f., in die Deputation für die Einschätzung der städtischen Abgaben die Herren Stadtverordneten Reiche, Görne, und Berger sowie den unterzeichneten Bürgermeister als Vorsitzenden,

g., in die Feuerlöschdeputation Herrn Stadtverordneten Fischer als wirtliches Mitglied und Herrn Stadtverordneten Schuldirektor Gerhard als dessen Stellvertreter,

h., in den Krankensassenverbandsauschuss Herrn Stadtrath Amtsgerichtsrath Dr. Gangloff und Herrn Stadtverordneten Dinndorf und

i., in die Sparcassendeputation, außer Herrn Stadtrath Junke und den unterzeichneten Bürgermeister die Herren Stadtverordneten Fischer und Dinndorf als wirtliche Mitglieder und Herrn Stadtverordneten Reiche als deren Stellvertreter, sowie aus der Bürgerschaft Herrn Baumeister Lungwitz als wirtliches Mitglied und Herrn Maurermeister Hoyer als dessen Stellvertreter;







**Wilsdruff.**  
**Photographische Anstalt**  
 Zellaerstraße 29.  
 Anfertigung aller Gattungen von Bildern von **Visit** bis **Lebensgröße**, besglichen **Vergrößerungen**, naturgetreu nach jedem kleinen Bilde bis zur Lebensgröße; ferner Landschafts- und Momentaufnahmen. **Specialität: Kinder- und Gruppenaufnahmen.**  
 Reelle, schnelle Bedienung — billige Preise.  
 Der Salon ist jetzt stets geheizt.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Richard Arlt,**  
 Photograph.

Der Unterzeichnete empfiehlt den werthen Hausfrauen seine **Drehmangel** und bittet um gütige Berücksichtigung.  
 Berggasse 230.  
**Herm. Mussbach.**

**Selbstgefertigte**  
**echte Eiernudeln**  
 verkauft nur allein **Richard Ebert.**

**Eine P-Pojsanne**  
 ist billig zu verkaufen **Dresdnerstraße Nr. 193 part.**

Die schnellste Linderung erhält man durch die **weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen**

bei **Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust-Katarrh, Krampf- und Keuch-Husten.**  
 Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pat. à 25 Pf. in der Löwen-Apothek zu Wilsdruff.

**Hämorrhoidal-leiden** (Hohader), Verschleimung, Appetitlosigkeit beseitigt bei fortgesetztem Gebrauch vollständig der **echte Schleithner'sche Beatrix-Likör** (nur G. Schleithner's Verlag, Jittau). Erhältlich in den Apotheken.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** steht für **100 Mk.** zu verkaufen. Auskunft ertheilt Cantor **Hientzsch, hier.**

**Vorbereitungs-Anstalt**  
 für die **Postgehilfen-Prüfung**  
 Kiel, Ringstraße 55.  
 Es ist die **älteste und größte** Anstalt Deutschlands. Bisher bestanden **1000 Schüler** die Prüfung. Falls das **Ziel nicht erreicht** wird, zahle ich das **Pensions- und Unterrichtsgeld** zurück. Eintritt am **15. Februar** für ältere, oder am **20. April**. Das genaue **Alter** ist anzugeben.  
 Näheres durch  
**J. H. F. Tiedemann, Direktor.**

**Flechtenkranke**  
 trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „**Hautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechtentod.**“ Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig.**

**Zähne**  
 überraschend schöne Ausführung, billige Preise. **Ersatzzahlung gestattet.**  
**R. Thies, Dresden.**  
 Seestraße 19, II.

Ein **Knabe**, welcher Ostern 1892 die Schule verläßt und Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann in der Bäckerei von **H. Claus** in **Meissen, Markt** in die Lehre treten.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim **Tischlermeister Oswald Vogel,**  
 Zellaerstraße 30.

**Sofort gesucht**  
 unter **günstigen Bedingungen** an jedem auch dem **kleinsten** Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: **General-Direktion der Sächsischen Versicherungs-Bank** in **Dresden. Gröste und bestfundirte** Anstalt. 1891 über **Mark 760,000** Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1892 **Casse Staats-Papiere** u. über **Mark 450,000.** Versichert waren **Mark 226,520,355.**

Ein **Klempnerlehrling** für nächste Ostern gesucht von **Julius Mütze,**  
 Klempnermeister.

Ein **Knabe**, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Oswald Haussner, Sattler,**  
 Wilsdruff, Zellaerstraße.

**Schlachtpferde** kauft zu höchsten Preisen **Rohschlächtere Carl Schiller** früher **Hartmann,** Potschappel, Zabriskstraße 4.

**Schlachtpferde** kauft zu höchsten Preisen **Rohschlächtere von Oswald Mensch,**  
 Potschappel.

**Gewerbe-Ausstellung be-fend.**  
 Obgleich täglich Anmeldebefehine zur bevorstehenden Gewerbeausstellung eingehen, ist doch wünschenswerth, daß die Einfindung der Anmeldebefehine rascher geschieht und bittet man, dies spätestens **bis Ende Monats** bewirken des Gewerbevereins zu haben.  
 Wilsdruff, am 21. Januar 1892.  
**Comité.**

**Ausstellung transparenter Weihnachtsbilder**  
 zur Nachfeier des Weihnachtsfests  
 im **Gasthof zu Münzig,**  
**Freitag, den 22. Januar,**  
**Dienstag, den 26. Januar,** abends 7 Uhr,  
**Donnerstag, den 28. Januar,**  
**Sonntag, den 31. Januar,** abends 6 Uhr.  
 Eintritt 20 Pf. für Erwachsene, 10 Pf. für Kinder, ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.  
 Der Reinertrag fließt zur Hälfte in die Kasse des Landesvereins für innere Missionen, wozu Hälfte steht er für einen wohlthätigen Zweck zur Verfügung des Kirchenvorstandes zu Burkhardswalde.

Im **Revier des Rittergutes Klipphausen** sind **2 Raumintr. erlene Ruzscheite** und **10 Säufen starker erlene Abraum** zu verkaufen.  
 Das Holz steht nächst **Regersmühle.**  
**A. Wresny, Förster.**

**Gar. reine Roggenkleie, per 50 Kg. Mk. 50**  
**Weizenschaae - 50**  
**Getrocknete Birtreber - 50**  
**Wilsdruff.** empfehlet

**Wider Eisenpulver**  
 Gegen **Blutarmuth und Bleichsucht** empfehle ich seit 40 Jahren  
 eingeführte  
**Eisenpulver**  
 von Dr. med. **J. U. Hohl** von **Basel**  
 Es heißt schon nach dem Gebrauch weniger Schweiß selbst die verältesten Fälle obigen Leidens, sowohl bei Erwachsenen beiderlei Geschlecht, als auch bei Kindern. Die in unserer Zeit galtig grassirenden Schwächezustände und Uterleidsbeschwerden, wie Blutverlust, weißer Fluß) der Frauen werden, wie täglich einloz, durch obiges Eisenpulver bewiesen, durch obiges Medicament unbedingt beseitigt. Zeugniß: Nach erfolgloser Anwendung vieler anderer Eisenpräparate bediente ich mich Hohl'schen Eisenpulver, welches jahrelang an Bleichsucht, Blutarmuth und den damit verbundenen Uterleidsbeschwerden litt, auf den Rath der Arzte des Dr. J. U. Hohl'schen Eisenpulver ihre Uebel schnell und dauernd gehoben hat.  
 Basel, 27. October 1891.  
 Preis per Schachtel **Rm. 1.25.** Obiges Eisenpulver ist in wählte **Wilsdruff** Dr. J. Hohl's trägt. Zu haben in der **Dr. Marsson** in **Leipzig** und in allen übrigen Apotheken.  
**Wittwe Brune Sauter.**  
 Ich achte, wenn die Schachtel als **Leidungsmerkmale** ge-Apotheken von **Tzschahl** in **Wilsdruff,**



SCHUTZ-MARKE.

**750 Mk. Kirchengelder,** nach Bedarf auch mehr, sind zum 1. Februar auszuliehn durch **Friedrich Egler.**

**1 Johlen,** 2 1/2 Jahr alt, br. Wallach, ist zu verkaufen in **Herzogswalde No. 21.**

**Echten Fenchel-Honig,** ein gutes Hausmittel bei **Husten, Heiserkeit** etc., empfiehlt in Flaschen à 90, 50 und 80 Pf. **Wilsdruff.**  
 Die Drogenhandlung von **Paul Kletzsch.**

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend hierdurch zur Nachricht, daß ich außer **Ruder- und Eholadenwaaren** noch **alle Sorten trocken Gemüsen** beigelegt habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
 Freibergstraße No. 3. **Ernst Schmidt.**

**Eine tüchtige Großmagd** sucht sofort **Hoffmann,** Gutsbesitzer in **Burkhardswalde.**

**Dank.**  
 Am Tage unser **Silberhochzeit** sind uns **zahlreiche Beweise der Liebe und des Wohlwollens** zu teil geworden, dass wir nicht unterlassen können **hierdurch nochmals für alle Geschenke u. Wä unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.** **Besonderen Dank** den Worten **Herrn der I Tafel,** die uns mit ihren erhebenden Gesängen **ehrten!**  
 Es wird uns **dieser Tag unvergesslich** bleiben.  
**Moritz Welde und Elise.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unserer **Mutter** Frau **verw. Königl. Brandversicherung Inspector Marie Anger** sprechen hierdurch den herzlichsten Dank aus **die trauernden Hinterlassenen.**

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres so pflüchtern uns so früh in seinem 8. Lebensjahre entschlafenen liebsten **Alfred** drängt es uns, für die vielen Beweise der **gütigen Theilnahme**, für den schönen **Blumenschmuck**, sowie für die **Begleitung** seines Herrn Lehrers, seiner Mitschüler und **Schwestern** zur letzten Ruhestätte, unsern herzlichsten Dank **darzulegen.**  
 Wilsdruff, den 20. Januar 1892.  
 Die trauernden **Otto und Idanfert.**

**Wicklinge, 3 St. 10 g., Riste 120 Pfg., Kieler Sprotte P. 80 Pfg., Featheringe, Delices-Heringe,**  
**Werner**  
 Markt.

**Hotel Mer.**  
 Sonntag, den 24. Januar.  
**Abonnements-Concert.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Abonnements-Billets zu 3 Mk. à 1 Mt. sind noch zu haben.  
**Herrn Hotelier Siebelt** zu haben.  
**Programm:** Schiller'sche Ouverture „Der Kalif“ von Balzer von Faust. — 1. Walzer von Raff. — 2. Fantasie a. — 3. Der Jüngling von Moser. — 4. Streichquartette. — 5. Ständchen für Viol. — 6. Tuti-Frutti. — 7. Bravour-Polka für Kolophon von G. — 8. Georges Potpourri von Hayne. — 9. Polka. — 10. Polka. — 11. Polka. — 12. Polka. — 13. Polka. — 14. Polka. — 15. Polka. — 16. Polka. — 17. Polka. — 18. Polka. — 19. Polka. — 20. Polka. — 21. Polka. — 22. Polka. — 23. Polka. — 24. Polka. — 25. Polka. — 26. Polka. — 27. Polka. — 28. Polka. — 29. Polka. — 30. Polka. — 31. Polka. — 32. Polka. — 33. Polka. — 34. Polka. — 35. Polka. — 36. Polka. — 37. Polka. — 38. Polka. — 39. Polka. — 40. Polka. — 41. Polka. — 42. Polka. — 43. Polka. — 44. Polka. — 45. Polka. — 46. Polka. — 47. Polka. — 48. Polka. — 49. Polka. — 50. Polka. — 51. Polka. — 52. Polka. — 53. Polka. — 54. Polka. — 55. Polka. — 56. Polka. — 57. Polka. — 58. Polka. — 59. Polka. — 60. Polka. — 61. Polka. — 62. Polka. — 63. Polka. — 64. Polka. — 65. Polka. — 66. Polka. — 67. Polka. — 68. Polka. — 69. Polka. — 70. Polka. — 71. Polka. — 72. Polka. — 73. Polka. — 74. Polka. — 75. Polka. — 76. Polka. — 77. Polka. — 78. Polka. — 79. Polka. — 80. Polka. — 81. Polka. — 82. Polka. — 83. Polka. — 84. Polka. — 85. Polka. — 86. Polka. — 87. Polka. — 88. Polka. — 89. Polka. — 90. Polka. — 91. Polka. — 92. Polka. — 93. Polka. — 94. Polka. — 95. Polka. — 96. Polka. — 97. Polka. — 98. Polka. — 99. Polka. — 100. Polka. — 101. Polka. — 102. Polka. — 103. Polka. — 104. Polka. — 105. Polka. — 106. Polka. — 107. Polka. — 108. Polka. — 109. Polka. — 110. Polka. — 111. Polka. — 112. Polka. — 113. Polka. — 114. Polka. — 115. Polka. — 116. Polka. — 117. Polka. — 118. Polka. — 119. Polka. — 120. Polka. — 121. Polka. — 122. Polka. — 123. Polka. — 124. Polka. — 125. Polka. — 126. Polka. — 127. Polka. — 128. Polka. — 129. Polka. — 130. Polka. — 131. Polka. — 132. Polka. — 133. Polka. — 134. Polka. — 135. Polka. — 136. Polka. — 137. Polka. — 138. Polka. — 139. Polka. — 140. Polka. — 141. Polka. — 142. Polka. — 143. Polka. — 144. Polka. — 145. Polka. — 146. Polka. — 147. Polka. — 148. Polka. — 149. Polka. — 150. Polka. — 151. Polka. — 152. Polka. — 153. Polka. — 154. Polka. — 155. Polka. — 156. Polka. — 157. Polka. — 158. Polka. — 159. Polka. — 160. Polka. — 161. Polka. — 162. Polka. — 163. Polka. — 164. Polka. — 165. Polka. — 166. Polka. — 167. Polka. — 168. Polka. — 169. Polka. — 170. Polka. — 171. Polka. — 172. Polka. — 173. Polka. — 174. Polka. — 175. Polka. — 176. Polka. — 177. Polka. — 178. Polka. — 179. Polka. — 180. Polka. — 181. Polka. — 182. Polka. — 183. Polka. — 184. Polka. — 185. Polka. — 186. Polka. — 187. Polka. — 188. Polka. — 189. Polka. — 190. Polka. — 191. Polka. — 192. Polka. — 193. Polka. — 194. Polka. — 195. Polka. — 196. Polka. — 197. Polka. — 198. Polka. — 199. Polka. — 200. Polka. — 201. Polka. — 202. Polka. — 203. Polka. — 204. Polka. — 205. Polka. — 206. Polka. — 207. Polka. — 208. Polka. — 209. Polka. — 210. Polka. — 211. Polka. — 212. Polka. — 213. Polka. — 214. Polka. — 215. Polka. — 216. Polka. — 217. Polka. — 218. Polka. — 219. Polka. — 220. Polka. — 221. Polka. — 222. Polka. — 223. Polka. — 224. Polka. — 225. Polka. — 226. Polka. — 227. Polka. — 228. Polka. — 229. Polka. — 230. Polka. — 231. Polka. — 232. Polka. — 233. Polka. — 234. Polka. — 235. Polka. — 236. Polka. — 237. Polka. — 238. Polka. — 239. Polka. — 240. Polka. — 241. Polka. — 242. Polka. — 243. Polka. — 244. Polka. — 245. Polka. — 246. Polka. — 247. Polka. — 248. Polka. — 249. Polka. — 250. Polka. — 251. Polka. — 252. Polka. — 253. Polka. — 254. Polka. — 255. Polka. — 256. Polka. — 257. Polka. — 258. Polka. — 259. Polka. — 260. Polka. — 261. Polka. — 262. Polka. — 263. Polka. — 264. Polka. — 265. Polka. — 266. Polka. — 267. Polka. — 268. Polka. — 269. Polka. — 270. Polka. — 271. Polka. — 272. Polka. — 273. Polka. — 274. Polka. — 275. Polka. — 276. Polka. — 277. Polka. — 278. Polka. — 279. Polka. — 280. Polka. — 281. Polka. — 282. Polka. — 283. Polka. — 284. Polka. — 285. Polka. — 286. Polka. — 287. Polka. — 288. Polka. — 289. Polka. — 290. Polka. — 291. Polka. — 292. Polka. — 293. Polka. — 294. Polka. — 295. Polka. — 296. Polka. — 297. Polka. — 298. Polka. — 299. Polka. — 300. Polka. — 301. Polka. — 302. Polka. — 303. Polka. — 304. Polka. — 305. Polka. — 306. Polka. — 307. Polka. — 308. Polka. — 309. Polka. — 310. Polka. — 311. Polka. — 312. Polka. — 313. Polka. — 314. Polka. — 315. Polka. — 316. Polka. — 317. Polka. — 318. Polka. — 319. Polka. — 320. Polka. — 321. Polka. — 322. Polka. — 323. Polka. — 324. Polka. — 325. Polka. — 326. Polka. — 327. Polka. — 328. Polka. — 329. Polka. — 330. Polka. — 331. Polka. — 332. Polka. — 333. Polka. — 334. Polka. — 335. Polka. — 336. Polka. — 337. Polka. — 338. Polka. — 339. Polka. — 340. Polka. — 341. Polka. — 342. Polka. — 343. Polka. — 344. Polka. — 345. Polka. — 346. Polka. — 347. Polka. — 348. Polka. — 349. Polka. — 350. Polka. — 351. Polka. — 352. Polka. — 353. Polka. — 354. Polka. — 355. Polka. — 356. Polka. — 357. Polka. — 358. Polka. — 359. Polka. — 360. Polka. — 361. Polka. — 362. Polka. — 363. Polka. — 364. Polka. — 365. Polka. — 366. Polka. — 367. Polka. — 368. Polka. — 369. Polka. — 370. Polka. — 371. Polka. — 372. Polka. — 373. Polka. — 374. Polka. — 375. Polka. — 376. Polka. — 377. Polka. — 378. Polka. — 379. Polka. — 380. Polka. — 381. Polka. — 382. Polka. — 383. Polka. — 384. Polka. — 385. Polka. — 386. Polka. — 387. Polka. — 388. Polka. — 389. Polka. — 390. Polka. — 391. Polka. — 392. Polka. — 393. Polka. — 394. Polka. — 395. Polka. — 396. Polka. — 397. Polka. — 398. Polka. — 399. Polka. — 400. Polka. — 401. Polka. — 402. Polka. — 403. Polka. — 404. Polka. — 405. Polka. — 406. Polka. — 407. Polka. — 408. Polka. — 409. Polka. — 410. Polka. — 411. Polka. — 412. Polka. — 413. Polka. — 414. Polka. — 415. Polka. — 416. Polka. — 417. Polka. — 418. Polka. — 419. Polka. — 420. Polka. — 421. Polka. — 422. Polka. — 423. Polka. — 424. Polka. — 425. Polka. — 426. Polka. — 427. Polka. — 428. Polka. — 429. Polka. — 430. Polka. — 431. Polka. — 432. Polka. — 433. Polka. — 434. Polka. — 435. Polka. — 436. Polka. — 437. Polka. — 438. Polka. — 439. Polka. — 440. Polka. — 441. Polka. — 442. Polka. — 443. Polka. — 444. Polka. — 445. Polka. — 446. Polka. — 447. Polka. — 448. Polka. — 449. Polka. — 450. Polka. — 451. Polka. — 452. Polka. — 453. Polka. — 454. Polka. — 455. Polka. — 456. Polka. — 457. Polka. — 458. Polka. — 459. Polka. — 460. Polka. — 461. Polka. — 462. Polka. — 463. Polka. — 464. Polka. — 465. Polka. — 466. Polka. — 467. Polka. — 468. Polka. — 469. Polka. — 470. Polka. — 471. Polka. — 472. Polka. — 473. Polka. — 474. Polka. — 475. Polka. — 476. Polka. — 477. Polka. — 478. Polka. — 479. Polka. — 480. Polka. — 481. Polka. — 482. Polka. — 483. Polka. — 484. Polka. — 485. Polka. — 486. Polka. — 487. Polka. — 488. Polka. — 489. Polka. — 490. Polka. — 491. Polka. — 492. Polka. — 493. Polka. — 494. Polka. — 495. Polka. — 496. Polka. — 497. Polka. — 498. Polka. — 499. Polka. — 500. Polka. — 501. Polka. — 502. Polka. — 503. Polka. — 504. Polka. — 505. Polka. — 506. Polka. — 507. Polka. — 508. Polka. — 509. Polka. — 510. Polka. — 511. Polka. — 512. Polka. — 513. Polka. — 514. Polka. — 515. Polka. — 516. Polka. — 517. Polka. — 518. Polka. — 519. Polka. — 520. Polka. — 521. Polka. — 522. Polka. — 523. Polka. — 524. Polka. — 525. Polka. — 526. Polka. — 527. Polka. — 528. Polka. — 529. Polka. — 530. Polka. — 531. Polka. — 532. Polka. — 533. Polka. — 534. Polka. — 535. Polka. — 536. Polka. — 537. Polka. — 538. Polka. — 539. Polka. — 540. Polka. — 541. Polka. — 542. Polka. — 543. Polka. — 544. Polka. — 545. Polka. — 546. Polka. — 547. Polka. — 548. Polka. — 549. Polka. — 550. Polka. — 551. Polka. — 552. Polka. — 553. Polka. — 554. Polka. — 555. Polka. — 556. Polka. — 557. Polka. — 558. Polka. — 559. Polka. — 560. Polka. — 561. Polka. — 562. Polka. — 563. Polka. — 564. Polka. — 565. Polka. — 566. Polka. — 567. Polka. — 568. Polka. — 569. Polka. — 570. Polka. — 571. Polka. — 572. Polka. — 573. Polka. — 574. Polka. — 575. Polka. — 576. Polka. — 577. Polka. — 578. Polka. — 579. Polka. — 580. Polka. — 581. Polka. — 582. Polka. — 583. Polka. — 584. Polka. — 585. Polka. — 586. Polka. — 587. Polka. — 588. Polka. — 589. Polka. — 590. Polka. — 591. Polka. — 592. Polka. — 593. Polka. — 594. Polka. — 595. Polka. — 596. Polka. — 597. Polka. — 598. Polka. — 599. Polka. — 600. Polka. — 601. Polka. — 602. Polka. — 603. Polka. — 604. Polka. — 605. Polka. — 606. Polka. — 607. Polka. — 608. Polka. — 609. Polka. — 610. Polka. — 611. Polka. — 612. Polka. — 613. Polka. — 614. Polka. — 615. Polka. — 616. Polka. — 617. Polka. — 618. Polka. — 619. Polka. — 620. Polka. — 621. Polka. — 622. Polka. — 623. Polka. — 624. Polka. — 625. Polka. — 626. Polka. — 627. Polka. — 628. Polka. — 629. Polka. — 630. Polka. — 631. Polka. — 632. Polka. — 633. Polka. — 634. Polka. — 635. Polka. — 636. Polka. — 637. Polka. — 638. Polka. — 639. Polka. — 640. Polka. — 641. Polka. — 642. Polka. — 643. Polka. — 644. Polka. — 645. Polka. — 646. Polka. — 647. Polka. — 648. Polka. — 649. Polka. — 650. Polka. — 651. Polka. — 652. Polka. — 653. Polka. — 654. Polka. — 655. Polka. — 656. Polka. — 657. Polka. — 658. Polka. — 659. Polka. — 660. Polka. — 661. Polka. — 662. Polka. — 663. Polka. — 664. Polka. — 665. Polka. — 666. Polka. — 667. Polka. — 668. Polka. — 669. Polka. — 670. Polka. — 671. Polka. — 672. Polka. — 673. Polka. — 674. Polka. — 675. Polka. — 676. Polka. — 677. Polka. — 678. Polka. — 679. Polka. — 680. Polka. — 681. Polka. — 682. Polka. — 683. Polka. — 684. Polka. — 685. Polka. — 686. Polka. — 687. Polka. — 688. Polka. — 689. Polka. — 690. Polka. — 691. Polka. — 692. Polka. — 693. Polka. — 694. Polka. — 695. Polka. — 696. Polka. — 697. Polka. — 698. Polka. — 699. Polka. — 700. Polka. — 701. Polka. — 702. Polka. — 703. Polka. — 704. Polka. — 705. Polka. — 706. Polka. — 707. Polka. — 708. Polka. — 709. Polka. — 710. Polka. — 711. Polka. — 712. Polka. — 713. Polka. — 714. Polka. — 715. Polka. — 716. Polka. — 717. Polka. — 718. Polka. — 719. Polka. — 720. Polka. — 721. Polka. — 722. Polka. — 723. Polka. — 724. Polka. — 725. Polka. — 726. Polka. — 727. Polka. — 728. Polka. — 729. Polka. — 730. Polka. — 731. Polka. — 732. Polka. — 733. Polka. — 734. Polka. — 735. Polka. — 736. Polka. — 737. Polka. — 738. Polka. — 739. Polka. — 740. Polka. — 741. Polka. — 742. Polka. — 743. Polka. — 744. Polka. — 745. Polka. — 746. Polka. — 747. Polka. — 748. Polka. — 749. Polka. — 750. Polka. — 751. Polka. — 752. Polka. — 753. Polka. — 754. Polka. — 755. Polka. — 756. Polka. — 757. Polka. — 758. Polka. — 759. Polka. — 760. Polka. — 761. Polka. — 762. Polka. — 763. Polka. — 764. Polka. — 765. Polka. — 766. Polka. — 767. Polka. — 768. Polka. — 769. Polka. — 770. Polka. — 771. Polka. — 772. Polka. — 773. Polka. — 774. Polka. — 775. Polka. — 776. Polka. — 777. Polka. — 778. Polka. — 779. Polka. — 780. Polka. — 781. Polka. — 782. Polka. — 783. Polka. — 784. Polka. — 785. Polka. — 786. Polka. — 787. Polka. — 788. Polka. — 789. Polka. — 790. Polka. — 791. Polka. — 792. Polka. — 793. Polka. — 794. Polka. — 795. Polka. — 796. Polka. — 797. Polka. — 798. Polka. — 799. Polka. — 800. Polka. — 801. Polka. — 802. Polka. — 803. Polka. — 804. Polka. — 805. Polka. — 806. Polka. — 807. Polka. — 808. Polka. — 809. Polka. — 810. Polka. — 811. Polka. — 812. Polka. — 813. Polka. — 814. Polka. — 815. Polka. — 816. Polka. — 817. Polka. — 818. Polka. — 819. Polka. — 820. Polka. — 821. Polka. — 822. Polka. — 823. Polka. — 824. Polka. — 825. Polka. — 826. Polka. — 827. Polka. — 828. Polka. — 829. Polka. — 830. Polka. — 831. Polka. — 832. Polka. — 833. Polka. — 834. Polka. — 835. Polka. — 836. Polka. — 837. Polka. — 838. Polka. — 839. Polka. — 840. Polka. — 841. Polka. — 842. Polka. — 843. Polka. — 844. Polka. — 845. Polka. — 846. Polka. — 847. Polka. — 848. Polka. — 849. Polka. — 850. Polka. — 851. Polka. — 852. Polka. — 853. Polka. — 854. Polka. — 855. Polka. — 856. Polka. — 857. Polka. — 858. Polka. — 859. Polka. — 860. Polka. — 861. Polka. — 862. Polka. — 863. Polka. — 864. Polka. — 865. Polka. — 866. Polka. — 867. Polka. — 868. Polka. — 869. Polka. — 870. Polka. — 871. Polka. — 872. Polka. — 873. Polka. — 874. Polka. — 875. Polka. — 876. Polka. — 877. Polka. — 878. Polka. — 879. Polka. — 880. Polka. — 881. Polka. — 882. Polka. — 883. Polka. — 884. Polka. — 885. Polka. — 886. Polka. — 887. Polka. — 888. Polka. — 889. Polka. — 890. Polka. — 891. Polka. — 892. Polka. — 893. Polka. — 894. Polka. — 895. Polka. — 896. Polka. — 89



# Beilage zu No 7. des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

## Die Erbin von Sallersbrunn.

Originalroman von F. v. K. Romanov.  
(Nachdruck verboten.)

(Sch.)

Ludwig von Erlenburg, wie auf seiner Fahrt über die Alpen verließ, hatte das, was seiner Wünsche, die schöne Residenz am Harzstrande, nach seiner Fahrt erreicht. Es war lichter Sonnenschein, der seine Sinne verklärte. Kaum vier Wochen waren vergangen, sein ihm der Richterspruch aus dem Stend der Gefangenschaft ist, und schon hätte niemand für wahr angenommen, daß er sich so nebel und frei von allem Druck im Leben bewegte, als dem Befehl eines anderen Gehorsam schuldig gewesen sei. Und wahrlich, mit vollen Zügen sog er jetzt, der ihn verzehrenden Qualen entbunden, die Wollust der Freiheit ein! Sein Auge sah, als wolle es über das Reich der Schöpfung gebieten, seine Züge waren beseligt im Gefühl der unbeschränkten Herrschaft über sich selbst und die Verhältnisse, für die ihn das Gen geboren hatte, welches Bewußtsein ihn jetzt erst, nach so langen Jahren der Gefangenschaft, die Erde wie ein Paradies zu gestalten schien. Und inmitten dieser Wollust schaltete er, einer Gottheit nicht ungleich, deren Huld ihm die Herrlichkeit, an deren Genuß er sich jetzt erfreute, als Geschenk zu Füßen legte, der Name Alice von Waldheim ein. Er hatte nicht vergessen, daß ihn einstmalig andere Gefühle gebunden, daß die Erinnerung dessen, was vor zwanzig Jahren gewesen, ein Phantasiegebilde verebte, stellte sich ihm jetzt, da die Wirklichkeit ihn wieder mit vollen Zügen umwehte, wie ein düsteres, verunkeltes in der Erinnerung erblaffendes Traumbild vor.

Der Name Alice von Waldheim, die Hoffnung, sie zu sehen, ihr Alles, was sie ihm geopfert hatte, wieder zu Füßen legen zu dürfen, das, was ihn er sich von der Familie Barlo verabschiedet hatte, machte die ganze Glückseligkeit aus. Mit größter Ungeduld hatte er seiner Ankunft in München entgegen gesehen; je behaglicher er sich im Wiedergenuß seiner Freiheit fühlte, desto inniger drängte es ihn, es war ja fast nicht anders möglich bei der so eben erwähnten Charakteranlage des Freiherrn — das Gefühl, welches er an diese Junigkeit der seelischen gegentrag; und wenn er sich an diese Junigkeit der seelischen Empfindung sich der Welt reichte, den Alice's so bezaubernd schöne Erscheinung, die er an diese Junigkeit der seelischen Empfindung sich der Welt reichte, den Alice's so bezaubernd von Erlenburg's Glanz zu finden sein. Und diese Verehrung steigerte sich, als er sich an diese Junigkeit der seelischen Empfindung sich der Welt reichte, den Alice's so bezaubernd Traumes schien, als er sich an diese Junigkeit der seelischen Empfindung sich der Welt reichte, den Alice's so bezaubernd war, seinen Auge

seiner Anwesenheit in Kenntniß zu setzen; er hatte ihr für den nächsten Tag seinen Besuch angemeldet; und man mag es dem so jähen Wiederaufleben seiner Weltlust zu Gute halten, daß er der Stunde, welche ihm die feste Zusicherung seines Glücks bringen sollte, mit fiebriger Ungeduld entgegen sah.

Endlich war der Augenblick da. Das Herz des Freiherrn klopfte, als er das Hotel verließ um sich in die bescheidene Wohnung zu begeben, die Fräulein von Waldheim während ihres Aufenthalts in München als Heim diente; er zitterte, als er in das schlichte Zimmer geführt ward, indem Alice, die ihrerseits in der Freude bebt, ihn den die Jahre ihrer Liebe gegolten, begrüßen zu dürfen, mit schwerer Zurückhaltung und doch mit so viel gewinnender Herzlichkeit ihm entgegen trat.

„Gnädiges Fräulein,“ meinte er lebhaft, nachdem er über die Häuslichkeit der Barlo's berichtet und seine Entschuldigung vorgebracht hatte, daß er erst jetzt, nach vier langen Wochen, seinen Dank für ihre so hochherzige Handlungsweise sage, „es war Pflicht des Gefühls, die Ueberzeugung zu haben, daß mein Kind glücklich war; erst dann war es mir erlaubt, für meine eigene Glückseligkeit Sorge zu tragen. Das Verhältnis, unter welchem meine Tochter lebt, bedarf meines Bestandes nicht mehr; aber mein Herz zittert vor Erwartung, ob das beseligende Glück, welches meinem Kinde ein Paradies auf Erden bereitet, auch mir zu Theil werden wird.“

Er hatte, während er dies sagte, mit leuchtendem Auge Alice angesehen; er hoffte auf eine Entgegnung; aber das junge Wesen, verwirrt durch seine Rede und mehr noch durch den Ausdruck inniger Empfindung, der in seinem Auge lag, suchte vergebens nach einer Erwiderung.

„Es sind bald einundzwanzig Jahre verflossen, seitdem mich die Leidenschaft der Jugend an meine selige Gemahlin fesselte,“ begann Herr von Erlenburg wieder; „auch damals träumte ich von einem Paradiese, welches mir auf Erden beschrieben sei. Jenes Glück ist nun vorbei. Die Erinnerung an Amalia liegt nach der Gefangenschaft, in der ich mein Leben zubringen mußte wie ein von der Phantasie geborenes, längst zertrümmertes Traumbild vor mir. Mein Leben, meine Stellung, mein Herz sind nicht mehr gebunden; ich habe der Pflicht, welche mir die Erinnerung an jene Zeit auferlegt, Genüge geboten; ich sehne mich, — er sprach diese Worte mit einer Leidenschaft, die Alice erglühete machte — glücklich zu sein!“

Ein Moment beklemmenden Stillschweigens ging vorbei. „Vertrauen sie auf Gott, er wird Ihre Zukunft glücklich gestalten“, hauchte endlich Alice.

„Und Sie?“ fragte Herr von Erlenburg eifrig.

„Ich — wie —“

Fräulein von Waldheim zitterte. Sie war wohl nicht Herrin ihrer Empfindungen, als sie das Auge, in dem eine Thräne leuchtete, fast ohne es zu wollen, zum Freiherrn erhob.

„Alice!“ rief Herr von Erlenburg, dem Drange seines Herzens nicht länger Einhalt gebietend, „Sie wissen, daß es das Verlangen war, Ihre Hand in die meinige zu legen, was mich nach München trieb! Sie wissen, daß nicht allein der Dank für Ihre Handlungsweise mich zu Ihnen führt! Sie wissen, Sie müssen empfunden haben, daß seit jenem Tage, da Sie mir wie ein Engel erschienen, mein Herz für sie glüht, daß nur die wirre Haltlosigkeit, in der mein Geist sich in Folge meiner Gefangenschaft befand, Schuld meiner Zurückhaltung gewesen! Sie wissen es, Alice! und wenn Sie die Stimme der Natur bis dahin nicht hörten, so müssen sie in diesem Augenblicke fühlen, daß Glückseligkeit ohne Sie in der Zukunft unmöglich für mich ist!“

Mit einer Seligkeit der Empfindung, die ihr Inneres fiebern machte, hatte Fräulein von Waldheim dem Freiherrn zugehört. Ihr Antlitz war erglühete im Bewußtsein der Liebe, die wie ein himmlischer Akkord mit seiner Empfindung zusammenschlug. Es wäre nicht möglich für sie gewesen, in diesem Moment des Entzückens ein Wort von sich zu geben; ihre Wimper hatte sich gesenkt, damit der Strahl ihres Auges nicht in dieser Minute — dem Blick des Freiherrn begegnete.

„Sie schweigen Alice?“ fragte Ludwig.

Ihre Brust hob sich.

„Ehonen sie mich,“ hauchte sie bebend. „Ihre Ehre — mein bester Name —“

„Wie denn?“ rief der Freiherr. „Ist man imstande, einem Namen höheren Adel zu geben, als es durch Ihre Handlungsweise geschehen ist?“

Alice, zitternd in der Freude, die sie fast nicht mehr zu bewältigen imstande war, erwiderte nichts mehr; ihr Auge blickte klar und beseligt den Freiherrn an.

„Da Ihnen der Name von Waldheim peinlich ist, nehmen Sie den meinigen,“ rief Ludwig in Glückseligkeit, dem jungen Wesen beide Hände entgegenstreckend; „das Geschlecht der von Erlenburg's wird stolz auf die Verbindung mit dem hochberzigsten aller Weiber auf Erden sein! Kommen Sie, Alice! Gesehen Sie mir,“ wurde er inniger, „daß ein wenig Reizung, die Sie mir schenken, mir mein zukünftiges Glück in die Arme führt! Sagen Sie mir, daß, wenn auch nicht Liebe Sie mir in dieser Stunde verbindet, doch der Keim zu unserer vereinigten Glückseligkeit in Ihrem Herzen verborgen ist!“

Alice sagte nichts. Eine Sekunde stand sie zögernd, und schlüßlich, wie diesem seligsten aller Augenblicke zu begegnen, dann lagen ihre Hände in denen Ludwig von Erlenburg's, der in der Ueberwältigung der Empfindung das junge Wesen an sich zog.

„Alice,“ flüsterte er, „ob meine Liebe dich glücklich machen wird?“

Ihr Athem bebte.



„Wird es Dir möglich sein, mir mich zu empfinden?“

„Möglich?! —“

„Alice hielt nicht mehr an sich. Sie mußte ja fühlen, wie innig sein Herz ihr entgegenschlug.“

„Ludwig“ rief sie in vor Seligkeit zitterndem Tone, „nimm mich mit allem, was ich denke und fühle! Mein Herz ist dein für ewig!“

Herr von Erlenburg schwieg. In der glücklichsten Empfindung preßte er das junge Wesen an sich und beider Herzen schlugen, beider Herzen fühlten, daß hier ein unzerstörbares Band der innigsten, beglückendsten Liebe für Himmelreich und Erde geschlossen war.

Es war ein weithin sich erstreckendes Gerücht, welches über diese Verlobung des vom Tode auferstandenen Freiherrn Ludwig von Erlenburg mit Alice von Waldheim in Umlauf gebracht ward.

Wohl hatte der würdige Thomas Bornau bei seinen Verfügungen auf der Besichtigung und bei seinen Erzählungen über Alice die gute Absicht im Auge behalten, das ganze Verhältnis welches den Freiherrn während der einundzwanzig Jahre in Italien festgelegt und Herrn von Waldheim zum Besitzer von Wallersbrunn gemacht hatte, in der Umgebung des Dominiums verborgen zu halten; aber es war ja nicht möglich, selbst bei der ungeheuren Entfernung von Rom nach der Steiermark, daß ein Ereigniß, wie die Aufdeckung des Frevels von St. Salvatore, für die österreichischen Provinzen ein Geheimniß blieb. So bedarf es wohl kaum der Erwähnung, daß das Vergehen des Herrn von Waldheim und der endgiltige Sieg der Gerechtigkeit allseitig zum Thema der Unterhaltung gemacht wurde, bis endlich durch die Verlobung des Freiherrn mit Alice dem Unerhörten des Ereignisses die Krone auf's Haupt gesetzt ward.

Herrn von Erlenburg bekümmerte dies nicht viel. Er hatte nachdem er seine Beziehung zu Fräulein von Waldheim veröffentlicht und die gerichtlichen Schritte zum Wiederbesitz seines Eigenthums zu Ende geführt hatte, Wallersbrunn bezogen und in den seiner nahen Vermählung entsprechenden Stand gesetzt; er war mit den distinguirten Zirkeln der Umgebung, soweit die Etiquette es erlaubte, in gesellschaftliche Verbindung getreten; und dem Sprossen eines so berühmten Adelsgeschlechts und Besitzer eines so glänzenden Dominiums, dem nebenbei so viele persönliche und gesellschaftliche Vorzüge als Empfehlung dienten, konnte es nicht fehlen, in kurzem ein Liebling der ihn umgebenden hohen Kreise zu sein.

Alice von Waldheim blieb in München nur noch kurze Zeit. Bald nach den Fastnachtstagen nahm sie das Anerbieten ihres Vormunds an, bis zu ihrer Vermählung, die nach Ablauf des Trauerjahres stattfinden sollte, im Pfarrhause zu wohnen, welche Einrichtung, wenn auch außergewöhnlich, sehr bald allseitig gepriesen ward.

An einem sonnigen Maitage fand die Trauung des auf so seltsamen Wege zusammengeführten Paares in der Dorfkirche der Ortschaft durch den Pfarrer Bornau statt. Nur ein kleiner Kreis von Gästen war bei der heiligen Handlung zugegen; aber die nicht endenwollenden Glückwünsche und Theilnahmebezeugungen

gaben das bereichende Zeugniß, wie sehr die ganze weite Umgebung an dem Glück des jungen Paares antheil nahm. Eine unabsehbare Fülle von Blumen und Kränzen empfing die junge, von ihrem Glück berauschte Frau von Erlenburg, als sie nach ihrer Hochzeitsreise, die man über die Schweiz und den Rhein, bis nach Paris ausgedehnt hatte, nach Wallersbrunn zurückgekehrt war. Auch die Verehrung, welche ihr in den Kreisen der Gesellschaft zu Theil wurde, zeigte, daß jede Erinnerung an den Flecken, welcher einst ihren Namen von Waldheim verunglückt hatte, erloschen war.

Es hätte übrigens nicht der Huldigungen von außen bedurft um Alice glücklich zu machen; die überschwengliche Liebe ihres Vaters, die beiseitigende Empfindung, die sie selbst ihm entgegenbrachte, gestaltete für beide, für Ludwig sowohl wie für sie selber, ein Himmelreich aus der Welt. Nicht ein Jahr nach ihrer Verheirathung war verfloßen, als dem Dominium Wallersbrunn ein Erbe geboren ward. Als Liebling beider Eltern wuchs er heran. Freilich sehnte sich Alice, obgleich sie den Sohn vergötterte, auch eine Tochter zu haben, welches Glück ihr wohl auch noch bescheert werden mag.

Die Pflicht gegenüber seiner Tochter Cäcilia hat Herr von Erlenburg aus vollem Herzen Genüge gethan. Paolo Barlo glänzt heute als ein hervorragender Bauunternehmer Neapels und jedem der fünf bis jetzt in seiner Ehe mit Cäcilia geborenen Kinder wurde von dem Freiherrn, nachdem es aus der Taufe gehoben worden, eine Schenkung von fünf- und zwanzigtausend Franken gemacht. Auch diese Familie hat der Lauf der Zeit in überreichem Maße glücklich gemacht. Kein Wölkchen trübt den reinen Horizont des Edens, welches durch Herrn von Erlenburg's Güte für sie bereitet ward. Paolo strebt aufwärts, Cäcilia erzieht ihre Kinder, und alle danken sie dem Schöpfer, der einstmals Alice von Waldheim die Kraft des Willens gegeben, durch welche die so laudere Glückseligkeit aller geschaffen ward!

#### Vermischtes.

\* Eine schenliche That. Das 26 Jahre alte Dienstmädchen Caroline Kless schenkte in Wiesbaden Nachts ohne jeden Beistand einem Kinde das Leben. Um die Spuren ihres Fehltrittes zu beseitigen, warf sie das Kind lebend in den Abort. Dasselbe blieb aber in dem Rohre stecken und durch das Schreien des unglücklichen Geschöpfchens wurde man auf die scheußliche That aufmerksam. Nur unter Anwendung größerer Wassermassen konnte der kleine Körper in die Abortgrube hinab gespült werden, wo er durch die herbeigeholte Düngerausfuhr-Gesellschaft hervorgeholt wurde. Das kaum ins Leben getretene und schon so schwer mißhandelte Wesen athmete noch und starb erst nach einer Stunde. Die entmenschte Mutter kam ins Krankenhaus, von da wird sie natürlich ins Gefängniß wandern.

\* Ein entsetzliches Brandunglück hat sich am Sonnabend Vormittag in Berlin ereignet. Die Wittve Krause war gegen 9 Uhr mit dem Feueranmachen in ihrer Wohnstube beschäftigt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie dabei Petroleum ins Feuer gegossen hat, und daß ihr dann eine helle Flamme ent-

gegengeschlagen ist, vor der sie sich nicht zu retten vermochte. Die Unglückliche, eine 72jährige Greisin, wurde, als aus ihrem Zimmer dichter Rauch und in unheimlicher Brandgeruch wie von bratendem Fleisch dran, von den hinzugeeilten Hausbewohnern vor dem Ofen auf dem Rücken liegend entseelt aufgefunden, der Leichnam war völlig entsetzt, der Fußboden in der Nähe des Ofens ebenfalls stark verbrannt. Menschliche Hilfe erwies sich als vergeblich. Die Flamme hatte den Körper der Unglücklichen bereits so verkohlt, daß eine Retrospektion der Leiche schwer war.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

3. Sonntag nach dem Feste der Erscheinung Vorm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Gottesdienst. Predigt über Jes. 3, 10 u. 11.



#### Schlachtpferde

kauft zum Preise

Bruno Ehrlich, Deuben

#### Die revidirte Gefindeordnung.

Mit Paragraphen einundvierzig.  
Da scheint es wohl der Landtag irrt sich,  
Umöbdi; spricht er vor Vermeidung  
Des Aufwands in Gänze-Kleidung,  
Wo Kosten so gering n. Sachen  
Selbst für den Sonnigstaag erwachsen,  
Seit „Goldne Eins“ mit der Methode:  
„Nur gut und billig“ kam in Mode.  
Denn nicht in Dresden wird Umgegend  
Allein wird „Goldne Eins“ gesegnet —  
Sie schickt nach auswärts jeden Posten  
Und trägt dabei die Pretolosten.

#### Jetzt im Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen:

H.-Ueberzieher	sonst 13-2	jetzt M. 7 $\frac{1}{2}$ an.
H.-Ueberzieher	sonst 18-4	jetzt M. 10 an.
H.-Ueberzieher	sonst 28-0	jetzt M. 16 an.
H.-Anzüge	sonst 15-5	jetzt M. 9 an.
H.-Anzüge	sonst 29-3	jetzt M. 16 an.
H.-Hosen	sonst 7-5	jetzt M. 3 an.
H.-Jaquettes	sonst 10-3	jetzt M. 5 an.
H.-Schlafroße	sonst 14-3	jetzt M. 8 an.
B.-Anzüge	sonst 11-2	jetzt M. 5 an.
B.-Ueberzieher	sonst 11-2	jetzt M. 5 an.
K.-Ueberzieher	sonst 7-1	jetzt M. 2 $\frac{1}{2}$ an.
K.-Anzüge	sonst 6-1	jetzt M. 2 $\frac{1}{2}$ an.

Billigste Einkaufsquelle Dresdens.

#### Goldne Eins

Nur ein

l. u. II. Etg. Schlossstr. 1, l. u. II. Etg.  
Frau Dirle